



## sonette an accra

### III.

doch hinter osu schon verseuchen bald villen die stadt.  
wo nachts stumme klimaanlagen die hitze verkühlen  
und generatoren verlogene stille anbrüllen,  
dort schwinden selbst kinder schon lautlos die straße hinab.

nach teshi zum meer hin, dort ducken sich windschiefe hütten  
braun hinter labadis verkrusteten stumpen aus stahl.  
doch deren schatten umrunden im großen oval  
das, was sie mittags umnachten müssten.

denn teshi verbraucht diese sonne noch mehr als in anderen teilen  
der stadt und noch mehr als in anderen teilen der welt.  
man braucht dieses licht, um sich hungrig und stolzgeschwellt

und kraftvoll und standhaft in lehm und versandete straßen zu keilen.  
in teshi zerbeult sich accra und zerläuft weit nach außen hin,  
wer mich sucht, der weiß, dass ich niemals und immer in teshi bin.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).